



Kulturfonds der Stadt Salzburg

Preisverleihung 2010

9. Dezember, 19 Uhr
TriBühne Lehen
Tulpenstraße 1



Kunst, Kultur, Wissenschaft und Forschung im Fokus

Kunst, Kultur, Wissenschaft und Forschung sind die tragenden Elemente der Stadt Salzburg. Sie umfassen eine Fülle von kleinen und großen Aktivitäten sehr guter Qualität, die es mit Hilfe stadtpolitischer Entscheidungen zu erhalten und weiterzuentwickeln gilt.

Ein Instrument dazu ist der Kulturfonds der Stadt, der darauf fokussiert ist, unabhängig vom Kulturbudget jährlich Personen und Aktivitäten auszuzeichnen, die in ihrem Wirken die Stadt mit begleitet und geformt haben oder dies immer noch tun.

Auch 2010 wurden wieder Preisträgerinnen und Preisträger gekürt und Vorhaben unterstützt, die diesem Ziel entsprechen und dafür gewürdigt werden sollen. Die vorliegende Broschüre gibt ein eindrucksvolles Bild davon.

Als Bürgermeister, Leiter des Kulturressorts und Vorsitzender des Kulturfonds gratuliere ich den Preisträgerinnen und Preisträgern 2010 sehr herzlich und bedanke mich für das Engagement und die prägende Arbeit für unsere Stadt!

*Dr. Heinz Schaden
Bürgermeister der Stadt Salzburg*

Der Kulturfonds der Stadt Salzburg

Der Kulturfonds der Stadt Salzburg ist ein Förderinstrumentarium, das einerseits Auszeichnungen und Preise für hervorragende Leistungen im Bereich von Kultur und Wissenschaft vergibt, andererseits Zuschüsse für Aus- und Weiterbildung für Salzburger Kulturschaffende und Wissenschaftler gewährt.



Ziel ist es, Anerkennung auszusprechen, Leistungen entsprechend zu würdigen und durch finanzielle Unterstützung Arbeitsstipendien oder Tourneezuschüsse zu ermöglichen. Die auf diesem Weg zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel umfassen auch für das Jahre 2010 rund 100.000 Euro.

Die Vergabe der Kulturfondsauszeichnungen und -förderungen erfolgt durch das Kuratorium des Kulturfonds, dem folgende Persönlichkeiten angehören: Bürgermeister Dr. Heinz Schaden (Vorsitz), die Rektoren der Universitäten, Univ.-Prof. Dr. Heinrich Schmidinger, Univ.-Prof. Reinhart von Gutzeit und Univ.-Prof. Dr. Herbert Resch, die Präsidentin der Salzburger Festspiele Dr. Helga Rabl-Stadler, die Direktorin der Internationalen Sommerakademie für Bildende Kunst Dr. Hildegund Amanshauser, als VertreterInnen der Wirtschaft und der Kulturszene Gerda Amerhauser, Dr. Heinrich Wiesmüller, Dr. Clemens Renoldner und Dr. Michael Bilic sowie die VertreterInnen der Gemeinderatsfraktionen Mag. Dagmar Aigner, HR Dr. Elisabeth Werner, Gertraud Maria Schimak, Mag. Bernhard Carl.

Die Vergabe der Preise und Förderungen orientiert sich an den jährlich neu ausgeschriebenen Vergaberichtlinien.

Ich darf mich seitens der Geschäftsführung beim Kuratorium für die konstruktive Entscheidungsfindung bedanken und allen PreisträgerInnen sehr herzlich gratulieren. Ich bedanke mich für die wertvolle Arbeit, die durch ihre Tätigkeit auch für die Stadt Salzburg geleistet wird.

*Mag. Ingrid Tröger-Gordon
Geschäftsführung*



Internationaler Preis für Kunst und Kultur

Univ.-Prof. Mag.art. Ursula Hübner

Ursula Hübner, geboren 1975 in Salzburg, studierte Bühnenbild am Mozarteum sowie Malerei bei Maria Lassnig an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien. Als Bühnenbildnerin und bildende Künstlerin wurde sie u.a. mit dem Staatsstipendium für Bildende Kunst (1990), dem Preis der Internationalen Biennale für Malerei Portugal (1991), dem Förderpreis zur Kainz Medaille der Stadt Wien für Bühnenbild (1993) und mit dem Preis der Stadt Wien für Bildende Kunst (2008) ausgezeichnet. Seit 1998 leitet Ursula Hübner die Klasse für Malerei und Grafik an der Kunstuniversität Linz. In ihrer Zeit als Vizerektorin entwickelte sie das Format „best off“ – eine Ausstellung für Studierende –, das nunmehr ins neunte Jahr seines Bestehens geht. In ihrer Geburtsstadt war Hübner, die zu den herausragenden und international bedeutendsten Salzburger KünstlerInnen der Gegenwart zählt, zuletzt mit einer Einzelausstellung im Kunstverein (2004) vertreten. Ihre jüngsten Werke wurden bei der Triennale 2010 im Lentos Museum in Linz präsentiert.

Über das Werk

Ursula Hübners künstlerisches Schaffen ist breit angelegt. Sie arbeitet nicht nur in den Medien Malerei und Bühnenbild, die ihre Schwerpunkte darstellen, sondern auch als Kuratorin und lehrt seit 1998 als Professorin für Malerei und Graphik an der Kunstuniversität Linz.

Als Bühnenbildnerin gestaltete sie – vor allem in den 1990er Jahren – die Bühnenbilder für den „Sparverein der Unzertrennlichen“ und wurde damit stilprägend. Sie entwickelte einen ihr eigenen spezifischen Umgang mit Farbe und Räumlichkeit und reagierte einfühlsam auf Orte und Situationen. Damit kreierte sie Bühnenbilder, die – wie Kritiker meinen – zu „magischen Theateraugenblicken“ führten. Ihre Arbeiten waren außer in Österreich auch in Zürich, Dublin und New York zu „erleben“.

Für ihre Karriere wählte Ursula Hübner jedoch nicht den Weg einer „klassischen“ Bühnenbildnerin, sondern den einer bildenden Künstlerin, der ihr die Möglichkeit einer freien künstlerischen Praxis eröffnete. Als Malerin entwickelte sie eine Form der Collagetechnik, die ihr ermöglichte, Malerei und Fotografie zu verschmelzen. Auch hier stehen, wie bei den Bühnenbildern, die Farbe und die räumliche Determiniertheit der Figuren im Bild im Zentrum. Als „verdichtete Inszenierungen“ bezeichnet Hübner selbst ihre Bilder, als ein „Spiel auch mit dem Prinzip der Maskerade bis zur kritisch-ironischen Rekonstruktion fetischistischer Bildstrukturen“ beschreibt Kuratorin Saxenhuber ihre Arbeiten.



Hildegund Amanshauser über Ursula Hübner

Ursula Hübner ist Bühnenbildnerin, Professorin an der Kunstuniversität Linz und Kuratorin. Vor allem aber ist sie Malerin und vertritt dabei eine eigenständige und international anerkannte Position. Ihre Bilder zeigen Menschen in Räumen, die vielfältig gebrochen und gespiegelt sind; Bilder, die man als Metaphern für gegenwärtige Subjektkonstruktionen lesen könnte.

*Dr. Hildegund
Amanshauser,
Direktorin der Internatio-
nalen Sommerakademie
für Bildende Kunst*



Internationaler Preis für Wissenschaft und Forschung

Univ.-Prof. Dr. Sonja Puntscher-Riekmann

Sonja Puntscher-Riekmann wurde 1954 in Bozen geboren. Ab 1973 studierte sie Germanistik, Romanistik und Philosophie in Wien, wo sie mit einer Arbeit über "Mozart. Ein bürgerlicher Künstler" 1981 zum Dr.phil. promovierte. Als Scholarin am Institut für Höhere Studien in Wien erlangte sie 1984 ihr Post-Graduate-Diplom der Politikwissenschaft. Sie begann ihre Karriere als freiberufliche Politikwissenschaftlerin, Publizistin und Übersetzerin, es folgten Forschungsaufenthalte in Europa und den USA. Ende der 1980er Jahre hat Sonja Puntscher-Riekmann die Leitlinien der Grünen zur Ökologie-, Sozial- und Demokratiepoltik mitgestaltet, während der 1990er lehrte sie Politikwissenschaften in Wien und Innsbruck. 1994 war sie für die Grünen im Nationalrat, 1999 bis 2000 Mitglied des ORF-Kuratoriums. Mit ihrer Schrift "Die Neuordnung Europas. Das Dispositiv der Integration" habilitierte Puntscher-Riekmann 1997. Aktuell ist sie als Professorin und Vize-Rektorin für Internationale Beziehungen und Kommunikation an der Universität Salzburg tätig.

Über das wissenschaftliche Werk

Als Wissenschaftlerin, Lehrende und Vize-Rektorin für Internationale Beziehungen und Kommunikation an der Universität Salzburg verfügt Sonja Puntscher-Riekmann über eine außergewöhnliche Verbindung von Fähigkeiten: Ihr multidisziplinärer Hintergrund ist stets Garant für eine umfassende, tief greifende Sicht auf aktuelle Fragen und ebensolche Forschungsansätze; zugleich bringt sie ihre wissenschaftlichen Erfahrungen und Erkenntnisse in relevanten gesellschaftlichen Zusammenhängen – also jenseits des viel zitierten „Elfenbeinturms“ der akademischen Welt – mit großem Engagement ein.

So lehrt sie als Professorin Politische Theorie unter Berücksichtigung der Europäischen Politik und leitet mit dem Salzburg Centre of European Union Studies ein interdisziplinäres Forschungs- und Lehrzentrum auf internationalem Exzellenzniveau, das eng verbunden ist mit der Heranbildung einer neuen akademischen Generation. Im August 2008 wurde dem Zentrum unter ihrer Ägide der Status eines EU-geförderten „Jean Monnet Centres of Excellence“ zuerkannt.

Zugleich ist Sonja Puntscher-Riekmann Mitglied in zahlreichen hochkarätigen Institutionen, darunter die Akademie der Wissenschaften, das DDr. Batliner-Europa-Institut, das Europäische Forum Alpbach und die Österreichische Gesellschaft für Außenpolitik.

Als Autorin und Co-Autorin hat sie zahlreiche Beiträge zu den Themen europäische Verfassung und Parlamentarismus sowie zur europäischen Integration verfasst, darunter „Europa Res Publica“ (2006), ein Sammelband über die europäische Einigung.



Univ.-Prof.
Dr. Heinrich Schmidinger,
Rektor der Paris-Lodron-
Universität Salzburg

Heinrich Schmidinger über Sonja Puntscher-Riekmann

Sonja Puntscher-Riekmann, international bekannte Politikwissenschaftlerin, ist eine Europäerin, die durch ihre Wissenschaft und ihr öffentliches Auftreten speziell Salzburg, darüber hinaus ganz Österreich europareifer macht. Wenn heute die Universität Salzburg dabei ist, ihr Profil in Richtung Europa zu schärfen, so ist dies ein Verdienst von Frau Puntscher-Riekmann. Von ihr lernt man, was es heißt, geographisch, kulturell, geistig und politisch im „Herzen Europas“ zu leben – welche Aufgabe und Verantwortung, aber auch welche Chance daraus erwächst.



Anerkennung für das Lebenswerk

Prof. Dr. Karl-Heinz Ritschel

1930 in Oberaltstadt im Riesengebirge, heute Tschechische Republik, geboren, flüchtete Karl-Heinz Ritschel mit seiner Familie nach dem Zweiten Weltkrieg nach Wien. Schon während der Mittelschulzeit besserte er als freier Mitarbeiter diverser Zeitungen das schmale Familienbudget auf und wurde 1954 freier Redakteur des neu gegründeten „Bild-Telegraf“. Nach einem Intermezzo bei der Grazer „Kleinen Zeitung“ kehrte er als Innenpolitik-Redakteur zum Bild-Telegraf zurück. Die Zeit nach der Einstellung des Blattes nutzte Ritschel, um sein Studium der Zeitungswissenschaft und Kunstgeschichte abzuschließen.

Am 1. Dezember 1959 begann Karl-Heinz Ritschel als Wirtschaftsredakteur seine Laufbahn bei den Salzburger Nachrichten. 1960 wurde er Chef vom Dienst, avancierte fünf Jahre später zum stellvertretenden Chefredakteur, folgte ab 1965 René Marcic als Chefredakteur und prägte in der Folge über drei Jahrzehnte die journalistische Ausrichtung der Zeitung.

Über das Lebenswerk

Mit großem persönlichen Engagement förderte Karl-Heinz Ritschel die kulturelle Entwicklung in Salzburg – u.a. unterstützte er die Generalsanierung der Franziskanerkirche und spielte als Präsident des Museumsvereins seit 1990 eine wesentliche Rolle für die Einrichtung des Salzburg Museums in der neuen Residenz.

Nicht zuletzt schuf sich Ritschel einen Namen auch als Schriftsteller und Autor von über 50 Büchern, in denen er sich der Historie und seiner Wahlheimat Salzburg widmet – darunter „Salzburg, Anmut und Macht“, die „Salzburger Miniaturen“ und „Miniaturen zur Weltgeschichte“.

Für sein publizistisches Werk wurde Karl-Heinz Ritschel bereits vielfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Theodor-Körner Preis, dem Karl-Renner-Preis und dem Publizistikpreis der Leopold-Kunschak-Stiftung; 1995 verlieh ihm die Republik Österreich für seine Verdienste das Große Ehrenkreuz.

Abgesehen von seiner persönlichen Leistung als Verfasser von Leitartikeln und als prononcierter kulturpolitischer Journalist schuf Karl-Heinz Ritschel als Chefredakteur der SN vor allem ein von der Unabhängigkeit der Ressorts geprägtes Klima der Eigenverantwortung im Haus. Sein unverrückbares Festhalten am Prinzip der Qualitätszeitung führte letztlich auch 1989 zur Einführung der Österreich-Ausgabe der Salzburger Nachrichten. 1982 startete er die „SN-Grafik-Galerie“, die mehr als 20 Jahre in der Zeitung erschienen ist und Arbeiten von weit über hundert jungen KünstlerInnen präsentierte. Sein Anliegen, Geschichte zu vermitteln, verwirklichte er in rund 500 Kolumnen unter dem Titel „Geschichte aktuell“.



Prof. Alfred Winter,
Landesbeauftragter für
kulturelle Sonderprojekte

Alfred Winter über Karl-Heinz Ritschel

Karl-Heinz Ritschel bedeutet für mich Publizistik und Journalismus "des Geistes". Er verstand es, sich mit großer Energie und fachwissender Vehemenz für die Kultur Salzburgs, den Schutz der Altstadt und die Landschaft einzusetzen und half oft unwichtig erscheinende Kleinode zu bewahren. Genauso aber war er streitbar gegen Fehlentwicklungen.



Förderpreis für Kunst und Kultur

Mag. Dr. Andrea Grill



Geboren 1975 in Bad Ischl, studierte Andrea Grill Biologie, Italienisch, Spanisch und Linguistik in Salzburg, Thessaloniki und Tirana. Sie lebte mehrere Jahre in Cagliari auf Sardinien und promovierte 2003 an der Universität von Amsterdam mit einer Arbeit über die Schmetterlinge Sardinien. Neben ihrer wissenschaftlichen Arbeit schreibt sie literarische Texte und übersetzt aus dem Albanischen. 2007 nahm sie am Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt teil. Nach Aufenthalt in Amsterdam, Neuchâtel und Bologna lebt sie in Wien.

Ihr Romandebüt „Der gelbe Onkel“ erschien 2005 im Otto Müller Verlag, seither wurden hier außerdem „Zweischritt“ (2007), „Tränenlachen“ (2008) und „Das Schöne und das Notwendige“ (2010) veröffentlicht. Für 2010 erhielt Grill ein Max-Kade-Scholarship der Rutgers University of New Jersey.

Über das Werk

Zwischen biologischer Forschung und Literarischem sind für Andrea Grill keine scharfen Grenzen gezogen. Ganz im Gegenteil nehmen die Erfahrungen aus dem wissenschaftlichen Alltagsleben – Reisen an die Lebensorte der tierischen „Untersuchungsgegenstände“, systematische Beobachtungen und deren Dokumentation – auch im literarischen Feld ihren Stellenwert ein. Und so tragen die ProtagonistInnen von bisher vier Romanen stets auch Züge des Persönlichen und persönlich Erlebten von Andrea Grill. Beiträge und Aufsätze der Salzburger Autorin sind auch in Zeitschriften und Zeitungen erschienen, u.a. in „Die Furche“, „Lichtungen“, „Literatur und Kritik“ und im Standard.

Förderpreis für Kunst und Kultur

Helene Weinzierl – Tanzimpulse

Helene Weinzierl, geboren 1963 in Salzburg, erhielt ihre tänzerische Ausbildung in Paris, München und Wien. Bereits während dieser Zeit arbeitete sie mit dem Tanzkollektiv Nonentiti in Salzburg. In den folgenden zehn Jahren führte sie ihre Tätigkeit als Tänzerin mit Größen des zeitgenössischen Tanzes zusammen, darunter Roxane Huilmond (Rosas), Bruno Genty, Jean-Yves Ginoux oder Robert Wechsler. Im Jahr 1995 gründete sie ihre eigene Kompagnie, die „cieLaroque/helene weinzierl“, mit der sie seither zahlreiche internationale Auszeichnungen und Preise erhielt.

Helene Weinzierl ist künstlerische Leiterin des per.form>d<ance Festivals in Salzburg und gründete 1990 den Verein tanzimpulse Salzburg, der unter Leitung von Peter Huber jährlich u.a. die Internationalen Oster- und Herbsttanztage veranstaltet und 2010 sein 20-jähriges Jubiläum feiert.



Über das Werk

Seit genau 20 Jahren setzt die Tänzerin und Choreographin Helene Weinzierl mit ihrer Initiative „tanzimpulse“ nachhaltige Zeichen in der Salzburger Tanz-Community und Szene. Die von ihr ins Leben gerufenen Internationalen Oster- und Herbst-Tanztage richten sich als Workshop-Festival mit breitem Angebot sowohl an professionelle TänzerInnen als auch interessierte Laien jeder Altersstufe.

Seit 2001 finden im Rahmen der Ostertanztage die international beachteten und vom Salzburger Publikum höchst interessiert verfolgten Performance Tage mit Solo-produktionen statt. Als Publikumsmagnet erweist sich auch die „Lange Nacht des Tanzes“, erstmals veranstaltet im Jahr 2009.

Förderpreis für Wissenschaft und Forschung

Dr. Elke Zobl



Elke Zobl, geboren 1975 in Mittersill, studierte u.a. Kunst- und Kulturwissenschaften an der Akademie der Bildenden Künste in Wien. Ihre Doktorarbeit schrieb sie über "The Global Grrrl Zine Network: A DIY Feminist Revolution for Social Change". Anschließend forschte sie fünf Jahre lang als Post-Doc an der University of California in San Diego weiter zum Thema grrrl zines und alternative Medien und hielt Zine-Workshops für Mädchen und junge Frauen. Wieder in Österreich war sie drei Jahre lang als Obfrau im Vorstand der Radiofabrik tätig, seit 2009 leitet sie als Hertha-Firnberg-Stipendiatin zwei Forschungsprojekte zur feministischen

Medienproduktion an der Universität Salzburg und hat vor kurzem die Leitung des Programmbereichs „Contemporary Arts & Cultural Productions“ übernommen.

Über das wissenschaftliche Werk

Elke Zobls wissenschaftliche Arbeit ist eng verbunden mit ihrem Engagement und Interesse für zivilgesellschaftliche Partizipation und Feminismus als Teil einer größeren Bewegung für soziale, politische, ökologische und ökonomische Gerechtigkeit. In verschiedenen kulturellen und sozialen Projekten setzt sie sich für die Bildung und Ermächtigung von jungen Menschen, insbesondere von Mädchen und jungen Frauen, und deren aktive und selbstbestimmte Teilnahme am kulturellen und politischen Leben ein. Dies verfolgt sie sowohl mit den von ihr initiierten Online-Plattformen „Grassroot Feminism“ und „Grrrl Zine Network“ als auch in ihrer Tätigkeit im Rahmen des in Salzburg neu begründeten interuniversitären Schwerpunkts „Wissenschaft und Kunst“ der Paris Lodron Universität und der Universität Mozarteum.

Förderpreis für Kinder- / Jugendprojekte

Mag. Caroline Richards

In England geboren absolvierte Caroline Richards ihre Schauspielausbildung an der University of Edinburgh und an der Lecoq Schule in Paris. Als Schauspielerin war sie zuletzt fünf Jahre Ensemblemitglied des Landestheaters Niederösterreich. In Salzburg und darüber hinaus hat sie als freie Regisseurin vor allem im Bereich des Theaters für junge Menschen auf sich aufmerksam gemacht, u.a. mit den Stücken „Hexe Hillary geht in die Oper“ (2002/2003), „Ein Fest für Papageno“ von Christian Fuchs für den Carinthischen Sommer (2006) oder mit der Bearbeitung von Michael Endes „Das Traumfresserchen“. In Salzburg ist Caroline Richards außerdem als Leiterin von „Taka-Tuka – Theater für Kinder“ und als Mitglied im Leitungsteam des Kleinen Theaters bekannt. 2009 zeichnete sie verantwortlich für die erfolgreiche Produktion des Jugendstücks „Stones“ am Kleinen Theater.



Über das Projekt

Mit der Produktion „Stones“, einem Stück von Tom Lycos & Stefo Nantsou, gelang es Caroline Richards ein Publikumssegment zu erreichen, das in der Regel besonders schwer für Theater zu begeistern ist – nämlich die Altersgruppe der Jugendlichen ab 13 Jahren. Wie auch in anderen freien Produktionen für Kinder und Jugendliche hat die Regisseurin die Vor- und Nachbereitung des Stückes mit den jungen BesucherInnen zu einem wesentlichen Faktor gemacht: In „Stones“ werfen Jugendliche aus Langeweile und gedankenlos Steine von einer Autobahnbrücke und verursachen einen tragischen Unfall. Die Thematik von Verantwortung und die Frage nach Schuld wurde im Anschluss an die Vorstellungen aus verschiedenen Perspektiven, u.a. mit einem Polizisten, intensiv diskutiert.

Förderpreis für Kinder- / Jugendprojekte

Mag. Peter Fuschelberger



Geboren 1962 in Schwarzach studierte Peter Fuschelberger Sprachwissenschaft, Germanistik und Romanistik in Innsbruck, Salzburg und Reims. Bereits ab 1994 engagierte er sich als Mitglied des Literaturvereins „prolit“ dafür, Kinder mit Literatur in Berührung zu bringen; seit 1995 entwickelt und betreut er überaus erfolgreich die Kinder- und Jugendprojekte im Literaturhaus Salzburg und ist zudem als (Mit-) Herausgeber u.a. der „salzburger literaturen“ und der Kinderzeitung „Plaudertasche“ tätig. In intensiver Zusammenarbeit mit AutorInnen, Schulen bzw. LehrerInnen, Bibliotheken und den Kindern und Jugendlichen selbst, fungiert

er als unermüdlicher Vermittler für Literatur an vielen Schnittstellen in Stadt und Land Salzburg. Als sein jüngstes Projekt ist „part“ angelaufen – eine ganzjährige Zusammenarbeit zwischen dem Literaturhaus und allen Klassen der „Neue Informatik Schule Tamsweg“.

Über das Projekt

Peter Fuschelberger koordiniert jährlich rund 60 Veranstaltungen rund um Literatur und Sprache mit und für Menschen im Alter von fünf bis 18 Jahren, und erreicht damit etwa 40.000 BesucherInnen und aktive TeilnehmerInnen. Unter anderem konzipiert und betreut er die Reihe „LeseRüssel“ für Kinder ab 5 Jahren, Schreib- und Kreativwerkstätten für SchülerInnen sowie Lesungen und Theateraufführungen, organisiert Gruselgeschichtentermine und Gespensternächte.

Schwellenängste nehmen und für Sprache und Texte begeistern, das Schreiben und Lesen als sinnliches Vergnügen zu vermitteln – das steht leitmotivisch über allen Projekten von Peter Fuschelberger und ist Motor für sein Engagement.

Förderpreis für Kinder- / Jugendprojekte

Karin Rehn-Kaufmann, Ulf Kirschhofer – SaWaZi

Karin Rehn-Kaufmann, geboren im Freiburg im Breisgau, studierte Eurythmie an der Hochschule in Stuttgart und war in der Folge auf der Bühne und als Dozentin tätig. Seit 2003 lebt sie als Galeristin und Kulturmanagerin mit ihrer Familie in Salzburg, wo sie vor sieben Jahren den Kinder- und Jugendzirkus SaWaZi gründete und organisatorisch leitet. Als künstlerischer Leiter betreut Ulf Kirschhofer, der seine Artistenausbildung an Circusschulen in Budapest, San Francisco und Paris erhielt, das österreichweit einzigartige Projekt für Kinder ab 12 Jahren.

Höhepunkte in der nunmehr siebenjährigen Geschichte von SaWaZi waren die Auftritte der jungen ArtistInnen im Großen Studio der Universität Mozarteum und mit dem Programm „Nachtseiten“ im Rahmen des Winterfests 2009 im Volksgarten.



Über das Projekt

Mit dem Motiv „Lernen fürs Leben“ wurde der Kinder- und Jugendzirkus SaWaZi 2003 in Salzburg gegründet. Initiatorin Karin Rehn-Kaufmann und Ulf Kirschhofer als künstlerischer Leiter bieten derzeit 42 Kindern die Möglichkeit, sich in den verschiedenen circensischen Disziplinen zu üben. Nicht das Erreichen von Höchstleistungen ist dabei das Ziel: SaWaZi fordert und fördert durch Spaß und Freude an der Bewegung das eigene Körperbewusstsein, die Geschicklichkeit, das soziale Verhalten in der Gruppe, die Kreativität und nicht zuletzt das Selbstbewusstsein der Kinder. Nicht zuletzt lernen die Kinder durch das artistische Training, ihre eigenen Grenzen auszuloten und erreichen dabei als ArtistInnen ein beeindruckendes Niveau.



Förderungen aus dem Kulturfonds

Zusätzlich zu den Internationalen Preisen, Förderpreisen und den Preisen für Kinder- und Jugendprojekte vergibt der Kulturfonds auch 2010 Tourneeförderungen und Arbeitsstipendien im Umfang von insgesamt 60.300 Euro.

Eine spezielle Förderung geht zudem an den 1987 geborenen Kontrabassisten Hermann F. Stützer für den Ankauf eines historischen Instruments aus der norditalienischen Schule. Im Rahmen der Preisverleihung in der TriBühne Lehen stellt der junge Musiker das Instrument mit zwei Musikstücken vor.

Hermann F. Stützer, geboren 1987 in Oberndorf, studiert seit seinem 15. Lebensjahr am Mozarteum, seit 2006 ist er Schüler von Christine Hooch im Konzertfach Kontrabass. Er gilt als außergewöhnliches Talent in seinem Fach, wurde bereits mehrfach ausgezeichnet und sammelte Erfahrungen mit namhaften Orchestern, u.a. mit dem Mozarteumorchester Salzburg.